



LEHRERBLATT

Tool / Instrument / Plattform	H5P / Drag the Words
Thema	Kommunikation und Medien
Unterthema	Smartphones
Ziel (Fertigkeiten, Teilkompetenzen)	Grammatik: Indirekte Rede (Konjunktiv I)
Sprachniveau GER	B2
Sozialform	Einzelarbeit
Unterrichtsform	synchron / asynchron
Zeitaufwand	20 Minuten
Lösungsschlüssel	erscheint automatisch



Wenn das Smartphone süchtig macht (Indirekte Rede (Konjunktiv I))

Link

<https://duo.germanistik-ucm.eu/product/cz050/>

QR-Code



Aufgabe

*Lesen Sie zuerst den Artikel - im Link unten, unter „Manuskript“ finden Sie den Lesetext.
Dann können Sie sich entscheiden, welches Wort in welche Lücke passt!*

Vorschau

Wenn das Smartphone süchtig macht

Mittlerweile ist es normal, im Alltag ständig das Smartphone zu benutzen. Die Nutzung wird allerdings ungesund, wenn die Medien zur Sucht werden. Darum ist es wichtig, immer wieder mal Zeit offline zu verbringen. Das Smartphone ist in der heutigen Zeit unser ständiger Begleiter: Mit „Spotify“ hören wir Musik, mit „WhatsApp“ chatten wir und auf „Netflix“ gucken wir Filme. Wir nutzen es privat und beruflich. Manche Menschen haben mittlerweile das Gefühl, ohne ihr Smartphone gar nicht mehr leben zu können. In unserer Gesellschaft ist der häufige Gebrauch von Medien im Alltag bereits normal. Aber wann ist jemand süchtig?

„An der Stundenzahl alleine kann man es nicht festmachen“, sagt der Medienpädagoge Andreas Pauly. Wenn man sich nicht mehr um seine Freundschaften und Hobbys kümmert, wird es seiner Meinung nach ungesund. Und die körperlichen Auswirkungen der Mediensucht kann man messen. Pauly erklärt: „Verhaltenssucht heißt, durch ein Verhalten wird ein ähnlicher Effekt wie bei Alkohol im Gehirn ausgelöst, sodass ich tatsächlich in einen Rausch komme.“

Für Süchtige gibt es Verhaltenstherapien, mit denen sie wieder zu einem gesunden Medienkonsum zurückfinden sollen. Aber weil Medien im Alltag omnipräsent sind, ist es gar nicht so einfach, den eigenen Konsum zu reduzieren. Pauly erklärt das Problem: „Auf Alkohol kann ich verzichten, um diese Sucht wirklich auszuknocken, aber ich werde mein Leben nicht mehr ohne Medien gestalten können.“

Pauly findet es wichtig, dass sowohl Jugendliche als auch Erwachsene immer wieder Zeit offline verbringen. Immer mehr Firmen richten sogar Offline-Zeiten ein, in denen sich die Mitarbeiter von den Medien erholen können. Denn schon das blaue Licht von Smartphones und Bildschirmen sorgt dafür, dass wir weniger gut schlafen, so Pauly. Es kann so einfach sein, den eigenen Medienkonsum im Alltag zu reduzieren: Sich mit einem Freund auf eine Tasse Kaffee treffen, statt zu chatten, oder jemanden auf der Straße nach dem Weg fragen, statt „Google Maps“ zu nutzen.



Der Autor des Artikels fragt: ab wann [] man vom Smartphone abhängig? Ohne das Smartphone [] nämlich unser Alltag nicht mehr vorzustellen - jeder von uns [] viele Apps (Spotify, WhatsApp, Netflix), sowohl in seinem privaten als auch beruflichen Leben.

Im Text wird der Medienpädagoge Andreas Pauly zitiert - die Stundenzahl der Mediennutzung [] nicht das wichtigste. Mehr [] es darum, ob man sein privates Leben [] oder nicht. Pauly geht noch weiter - die körperlichen Folgen der Medienabhängigkeit [] man sogar messen, der Mediennutzer [] in einen Rausch. Pauly vergleicht ihn mit dem Alkoholrausch.

Der Süchtige könne auch Verhaltenstherapien [], um wieder gesund zu werden und um eine normale Mediennutzung zu finden. Laut Pauly [] es aber schwierig, diese Mediennutzung zu senken, denn die Medien [] man überall, man könne sie nicht [], man [] sie halt im Alltag benutzen, wenn auch begrenzt. Im Gegenteil sei es zum Beispiel viel einfacher, auf den Alkohol zu [], weil man ihn im Alltag nicht brauche, nicht trinke und ihm nicht begegne. Aber Medien [] unverzichtbar.

Laut Pauly [] wir mehr Zeit offline verbringen, um uns von den Medien und von der Online-Welt auszuruhen, und das [] nicht nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene, zum Beispiel in Firmen. Pauly schreibt weiter von schädlichen Folgen des blauen Lichts des Handybildschirms, deswegen [] wir schlechter schlafen. Am Ende fügt Pauly einen einfachen Tipp hinzu: man [] das Smartphone einfach hinlegen und mehr in der realen Welt leben - einen Freund treffen oder auf der Straße nach dem Weg fragen, statt sein Handy zu nutzen.

- müsse
- sei
- machen
- könne
- treffe
- nutze
- sei
- komme
- vernachlässige
- betreffe
- seien
- sei
- solle
- vermeiden
- würden
- sei
- verzichten
- sollten
- gehe

Quelle

<https://www.dw.com/de/wenn-das-smartphone-s%C3%BCchtig-macht/l-36943627>